Die katholischen Schulverhältnisse in England

Autor(en): **Regli, Ildefons**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **31 (1944)**

Heft 22

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-537598

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER SCHULE

HALBMONATSSCHRIFT FÜR ERZIEHUNG UND UNTERRICHT

OLTEN • 15. MÄRZ 1945 31. JAHRGANG • Nr. 22

Die katholischen Schulverhältnisse in England

Der einst so blühende Katholizismus in England wurde durch Heinrich VIII. und seine Nachfolger fast vollständig ausgerottet. Ende des 18. Jahrhunderts fanden sich in England, das damals ca. 6,000,000 Einwohner zählte, ca. 60,000 Katholiken, die meistens den ärmeren Klassen angehörten. Zur Zeit der französischen Revolution flohen manche Verfolgte aus Frankreich nach England und bildeten dort mit den bereits anwesenden Katholiken den Grundstock, gewissermassen das Samenkorn des Katholizismus. Dieser entwickelte sich unter Gottes Schutz und der weisen Führung der so tüchtigen Kardinäle Manning, Newman, Vaughan, Bourne und dem jetzt residierenden Hinsley sehr erfolgreich.

Um auf die Schulverhältnisse etwas näher eingehen zu können, müssen wir die erwähnte Entwicklung der katholischen Kirche in England kurz berühren. Dies geschah allerdings bereits in einem früheren Artikel: „Die katholischen Schulen in England" (Schweizer Schule 1. Jan. 1925). Jenen Ausführungen lag ein Bericht zugrunde aus der Hand des bekannten Convertiten H. H. P. C. C. Martindale S. J., den der Schreiber anlässlich seines ersten Aufenthaltes in London 1923/24 mehrmals gesprochen. Da vielleicht mancher Leser obigen Artikel nicht mehr zur Verfügung hat, sei das Wesentliche nochmals hervorgehoben.

Nach der Zerstörung des Katholizismus im 16. Jahrhundert waren die wenigen Katholiken bis anfangs des 19. Jahrhunderts Bürger zweiter Klasse. Erst 1829 erwarben sie sich nach vieler Mühe die Gleichberechtigung mit den Nicht-Katholiken. Da die englische Reformation mit sämtlichen — damals katholischen — Schulen aufgeräumt hatte, entstanden (erst unter Eduard VI.) die Staatsschulen, die qualitativ wie quantitativ ungenügend waren. Die Katholiken vertraten von Anfang an den Grundsatz: *Schule und Kirche müssen in der Erziehung zusammenarbeiten.* Und unter einer katholischen Erziehung verstehen die Katholiken Englands „eine von katholischen Lehrern in einer katholischen Umgebung erteilte Erziehung, einschliesslich den vollen Religionsunterricht ohne nicht-katholischen Einfluss". Jedem Angriff auf diese gerechte Forderung werden die englischen Katholiken bis aufs Blut widerstehen. Gestützt auf diese prinzipielle, feste Haltung, erreichten die Katholiken mit der Zeit gewisses Entgegenkommen von seiten der Regierung. Anno 1870 wurden Nationalschulen gegründet, mit allgemeinem christlichem — undogmatischem — Religionsunterricht, für welche der Staat fast alles tat. Aber den Katholiken genügte dies nicht, obgleich in diesen Schulen die verschiedenen Konfessionen nicht beeinträchtigt werden sollten, und so gründeten sie weitere katholische Schulen und trugen die *doppelte Last*, nämlich: *Unterstützung der Staatsschulen und Bau und Unterhalt eigener Schulen.*

Die englischen Katholiken hatten anno: 1870 350 katholische Schulen mit zirka 83,000 Kindern; 1890 946 katholische Schulen mit zirka 223,000 Kindern; 1923 1641 katholische Schulen mit zirka 400,000 Kindern.

Mit der Zunahme der Katholiken wuchs auch die Zahl der Schulen. Dazu brauchte es aber Riesensummen; so verwendete z. B. die Stadt Liverpool in 50 Jahren, nämlich von 1870 bis

1920 nahezu 500,000 Pfund, d. h. ca. 12,5 Millionen Franken, für die 42 katholischen Schulen mit ihren 40,000 Kindern. Es sei hier aber besonders erwähnt, dass die englischen Katholiken zum grössten Teil nicht den reicheren Klassen angehören und dass solche gewaltige Summen gewissermassen tropfenweise aus der Hand des Arbeiters, des Dienstmädchens, der Bevölkerung des Mittelstandes sich anhäuften und dass verhältnismässig wenig grössere Schenkungen aufzuweisen sind.

Im Jahre 1902 trat für die Katholiken eine Erleichterung ein durch die „Balfour-Bill". Kraft dieses Gesetzes gewährt der Staat unter gewissen Bedingungen den „freien Schulen" eine Unterstützung, d. h. er leistet einen Beitrag an die Besoldung der Lehrkräfte.

Bau und Unterhalt fallen aber zu Lasten der katholischen Schulgenossenschaft und die Wahl (wessen? D. Sch.) vollzieht der Staat, wenn auch die Katholiken ein Mitspracherecht haben. Von den anno 1923 bestandenen 1193 Elementarschulen bezahlte der Staat für 1000 einen Beitrag an die Besoldung. Gewiss ein schöner Erfolg! —

Dieses „Balfour-Gesetz" suchte die Regierung seit Jahren durch ein anderes zu ersetzen, um „freie" und „Nationalschulen" unter eine Kategorie zu stellen. Aber obwohl die Nationalschulen keinen antiklerikalen Charakter tragen, wehren sich die Katholiken mit aller Energie dagegen, indem sie in den Nationalschulen eben nicht das finden, was zur katholischen Erziehung gehört. „Denn", schrieb mir P. Martindale, „wir sind überzeugt, dass selbst ehrliche Nicht-Katholiken nicht leidlich Geschichtsunterricht erteilen können, besonders mit den oft ungenauen Geschichtsbüchern, die ihnen zur Verfügung stehen. Umso weniger vermögen sie in einer uns befriedigenden Weise Religionsunterricht zu erteilen, und auch ihr ethischer Standpunkt mag von unserem ganz verschieden sein . . . *Des weitern denken wir nicht, dass ein bisweiliges Erscheinen eines Priesters für den Religionsunterricht eines Kindes genug ist, um so weniger, wenn ein solcher Unterricht nur am Sonntag gegeben werden kann. Wir halten dafür, dass die Religion das ganze Leben umfasst und nicht nur die Angelegenheit einer Stunde oder eines Tages ist. Wir wünschen katholische Gebete vor und nach der Schule, katholische Gemälde an den Wänden. Wir wünschen sozusagen den katholischen Akzent in der Stimme desjenigen zu hören, der unterrichtet, in welchem Fache es auch sei. Dies ist der Grund, weshalb wir entschlossen sind, unsere eigenen Schulen zu haben, sie immer wirksamer zu gestalten und ihre Zahl zu vermehren. Wir wollen keine Kompromisse!"* —

Die Katholiken Englands begannen zunächst mit der Gründung von Primarschulen, Sekundar- und Mittelschulen wurden erst später erstellt. Sie verfolgten dabei einen doppelten Zweck: Erstens wird für die katholische Erziehung gleich zu Beginn der Schulzeit ein gutes Fundament gelegt, zweitens kommen diese Primarschulen allen Schichten der Bevölkerung, ganz besonders den ärmeren Volksklassen zugute. Die Gründung von Lehrer- und Lehrerinnenseminarien, wo glaubenstreue Lehrkräfte herangezogen wurden, ging Hand in Hand mit der Eröffnung von Primarschulen. Von diesen Seminarien sei besonders erwähnt das in *Liverpol* von Barmh. Schwestern (Sisters of Notre Dame) gegründete Lehrerinnenseminar *Mount Pleasent.* Diese ausgezeichnete Schule hatte seit ihrer Gründung bis 1923 zirka 5000 Lehrerinnen herangebildet und galt als *Muster für die Regierung selbst.* Der Erziehungsdirektor Englands, ein Nichtkatholik, sagte 1882, dass die *Einführung des engl. Systems von Lehrerseminarien den Katholiken Liverpools, resp. dem dortigen Seminar zu verdanken sei.* Im Jahre 1897 wurde sogar die Vorsteherin des betreffenden Seminars vom Präsidenten der Erziehungskommission nach London gerufen, um dem Erziehungsrat in seinen Verhandlungen ratend zur Seite zu stehen. Der Erziehungsdirektor sagte zu ihr: *„Ihr System schien mir immer die vollständige Lösung von fast allen unsern Schwierigkeiten zu sein."* Und Sir Joshua Fitsch, der königl. Hauptinspektor für Lehrersemina-

Diözesen	Gesamtbevölkerung	Katholiken	Klöster	Pfarrkirchen	Andere öffentliche oder private Kirchen und Kapellen	Gesamtzahl der Kirchen und Kapellen	Elementarschulen	**Staatlich** unterstützte Elementarschulen	Sekundar- und Mittelschulen (High Schools)	Kleinkinderschulen und Waisenanstalten	Gesamtzahl der Schulen (ohne Kleinkinderschulen)	Kinder in den Elementarschulen	Kinder der Sekundar- und Mittelschulen	Kinder in Kleinkinderschulen und Waisenanstalten	Heime	Spitäler	Conversionen
1. Westminster (Erzb.)	4,518,489	300,000	180	137	141	278	110	100	82	12	204	31,784	4,447	1,396	4	6	1,213
2. Birmingham (Erzb.)	3,595,712	160,041	79	138	120	258	167	164	49	13	229	28,677	4,213	562	9	3	835
3. Brentwood	1,759,210	68,424	36	54	68	122	39	36	28	6	73	9,159	4,375	793	1	2	501
4. Cardiff (Erzb.)	1,772,289	85,467	23	75	62	137	44	44	9	4	57	14,828	1,681	397	3	2	436
5. Clifton	1,564,034	30,314	47	60	73	133	37	31	25	13	75	4,391	1,503	285	—	1	511
6. Hexham u. Newcastle	2,242,701	215,122	40	133	64	197	158	155	16	5	179	43,896	1,547	386	7	1	535
7. Lancaster	887,007	97,973	28	76	60	136	72	70	12	7	91	16,351	1,500	835	5	1	442
8. Leeds	3,353,385	155,000	52	119	87	206	91	91	12	10	113	25,699	3,113	—	6	2	872
9. Liverpool (Erzb.)	2,374,824	402,500	76	165	82	247	173	172	24	15	212	78,700	5,294	1,923	18	4	1,164
10. Menevia	932,480	15,000	23	39	48	87	18	17	12	1	31	3,153	380	73	1	—	66
11. Middlesbrough	1,012,875	81,210	27	65	57	122	48	47	11	5	64	18,200	1,925	627	3	5	325
12. Northampton	2,033,185	33,384	36	65	57	122	31	27	31	3	65	3,302	3,027	—	—	—	311
13. Nottingham	2,653,757	63,678	32	95	69	164	48	48	14	3	65	8,309	1,074	—	1	2	329
14. Plymouth	1,290,167	27,016	54	66	69	135	45	17	25	5	75	3,131	918	—	1	1	230
15. Portsmouth	1,389,969	54,000	53	58	119	177	50	44	35	7	92	5,149	3,083	845	2	2	411
16. Salford	2,711,215	300,000	47	153	65	218	153	153	25	6	184	51,893	5,973	485	—	2	1,028
17. Shrewsbury	1,331,706	95,967	22	61	34	95	41	41	14	1	56	13,696	2,563	100	3	1	320
18. Southwark	5,083,495	190,000	153	192	234	426	128	115	114	25	267	26,437	13,570	—	—	17	1,122
	40,507,500	2,375,596	1,008	1,751	1,509	3,260	1,453	1,372	538	141	2,132	386,755	60,186	8,707 ungenau	64	52	10,651

rien, äusserte sich: *Ohne ein solches System würde unsere ganze nationale Erziehung zu nichts kommen.*" Hieraus folgt, dass dieses Seminar nicht nur ein Segen war für die Katholiken, sondern auch für das ganze Land (was immer der Fall ist, wenn die Katholiken auf der ganzen Linie ihre ganze Pflicht tun).

Um in dieser Schulfrage einen zahlenmässigen Ueberblick zu bekommen, wurde im Bericht anno 1925 eine Statistik veröffentlicht. Wir wollen nun eine weitere folgen lassen, gestützt auf das „Catholic Directory 1939", ein 900 Seiten starker Band mit den nötigen Angaben über die Tätigkeit des engl. Katholizismus.

Ziehen wir eine Parallele zwischen den statistischen Aufstellungen von 1923 und 1939, so ergeben sich für diesen Zeitraum von 15 Jahren folgende sehr erfreuliche Tatsachen:

2. Jede Pfarrei hat *wenigstens eine Schule.* So wurden in 15 Jahren *330 neue Pfarreien und dementsprechend 330 neue kathol. Schulen gegründet.*

3. Die Pfarreien sind — der Seelenzahl nach — verhältnismässig klein, weil die Katholiken sehr dünn gesät sind und nur etwa 6 Prozent der Bevölkerung ausmachen. Aber in diesen kleinen Pfarreien wird die seelsorgliche Tätigkeit weit erfolgreicher sein, als bei grösseren Pfarreien.

4. Die *staatliche Unterstützung* an die kathol. Schulen hat im Laufe der Jahre bedeutend zugenommen, so dass heute *fast alle Primarschulen für die Besoldung der Lehrkräfte einen Staatszuschuss erhalten.* —

5. Diese Staatsunterstützung einerseits und die Gründung so vieler kath. Schulen andererseits

Entwicklung des Katholizismus in England in 15 Jahren

	1923	1938	Zuwachs
1. Gesamtbevölkerung	38,035,000	40,507,000	2,157,000
2. Katholiken	1,997,000	2,375,000	378,000
3. Weltgeistliche	2,571	3,762	1,191
4. Ordensgeistliche	1,421	2,000	579
5. Katholische Pfarreien	**1,421**	**1,751**	**330**
6. Elementarschulen	1,193	1,453	260
7. Hiervon **staatlich unterstützte Elementarschulen**	1,000	1,372	372
8. Sekundar- und Mittelschulen	448	538	90
9. **Gesamtzahl der Schulen**	**1,641**	**1,991**	**330**
10. Durchschnittszahl d. Katholiken einer Pfarrei	**1,400**	**1,360**	— 40
11. Durchschnittszahl d. Katholiken mit wenigstens einer Schule	**1,215**	**1,200**	— 15

Die erwähnten statistischen Zusammenstellungen geben genügend Aufschluss über das zielbewusste, prinzipielle Handeln der engl. Katholiken, was zu einem staunenswerten Erfolg führen musste. Es seien dem Schreibenden aber doch noch einige Bemerkungen gestattet.

1. Das einleitend hervorgehobene Grundprinzip der Katholiken Englands:

Schule und Kirche gehören zusammen,

wurde in seiner ganzen Konsequenz in *allen Diözesen durchgeführt.*

war nur möglich durch eine *einheitliche Schulorganisation,* deren Zentrum der jeweilige Erzbischof von Kath. Westminster ist (vom Papst immer zum Kardinal kreiert).

Diese einheitliche Organisation der Katholiken Englands hatte aber nicht nur auf dem Gebiete der Schule so segensreiche Folgen, sondern auch auf *andern Gebieten der Seelsorge.* Zur Beleuchtung dieser Tatsache sei folgendes erwähnt:

Während der Regierungszeit des so tüchtigen und liebenswürdigen Kardinals Bourne (vom verstorbenen König Georg sehr geschätzt) tauchte der Plan auf, in London einen mächtigen Bau zu erstellen — „zu Abtreibungszwecken". Kardinal Bourne legte gegen diesen Plan nach korrekter, sachlicher und moralischer Begründung energischen Protest ein. Und der Erfolg? — Rechtdenkende Nichtkatholiken (und solche hat es immer) unterstützten diese begründete Beschwerde — und der Plan *kam nicht zur Ausführung.*

Im Jahre 1924 fand in London eine Landesausstellung statt. Die gut organisierten 6 Prozent Katholiken konnten auf dem Ausstellungsplatz eine *katholische Kirche erstellen, in der täglich hl. Messen gelesen wurden.* Anlässlich meines zweiten Aufenthaltes in London 1939 stellte ich die Tatsache fest, dass in *allen katholischen Kirchen Englands* nach dem sakramentalen Segen (jeden Sonntag entweder nach dem Hauptgottesdienst oder abends erteilt) ein Gebet um Erhaltung des Friedens auf Anordnung des Kardinals verrichtet werden musste. Es sei aber beigefügt, dass dieses Gebet keineswegs nationalen Charakter trug, sondern es war — mit wenig Worten gesagt — eine Bitte, dass der Friedensfürst Christus über die Völker herrschen möge. Dieses kurze und so inhaltsreiche Friedensgebet wurde schon anno 1938 für den offiziellen Gottesdienst zur Pflicht gemacht. —

Damit wollen wir schliessen, indem wir in Anbetracht der erwähnten Erfolge der Katholiken Englands, speziell das so bedeutungsvolle Unterrichtswesen betreffend, auf die Erfahrungstatsache hinweisen: Auch eine kleine Minderheit wird, wenn sie eine gute Sache klug, korrekt, sachlich und mit Gottes Hilfe beharrlich verteidigt, schliesslich doch Anerkennung finden. *Dr. P. Ildefons Regli OSB.*

Aus einem frischen Quell erzieherischer Gedanken

Dürfen die Alten nicht missgünstig auf die Jungen blicken? So reiche Bildungsgelegenheiten und Unterrichtsmittel gab es um die Jahrhundertwende nicht. Niemand träumte damals von Schulsporttagen, Rundfunkstunden und den vielen andern Neuerungen. Für die berufliche Ausbildung wird reichlich gesorgt. Erinnert nicht manche Schule an ein Kinderparadies?

Ob die Jugend darin so überglücklich ist, bleibe dahingestellt. Ist sie wenigstens besser? Auch eine heikle Frage. Von manchem Bauer und Arbeiter, von vielen Müttern und ledigen Dienerinnen, denen nur die bescheidene Schulbildung von zwei Geschlechtern rückwärts zuteil wurde, sagen wir: Es waren doch gute Menschen. Ein Nörgler der Gegenwart würde behaupten, sie seien deshalb gute Menschen gewesen.

Wenn diese Alten von ihren Vorfahren sprechen, denen Lesen, Schreiben und Rechnen der Gipfel der Schulbildung war, so fühlen sie sich gar nicht geneigt, dieses geringere Wissen als einen Mangel zu betrachten, der dem Wert dieser schlichten und rechtschaffenen Leute geschadet hätte. Um die Riesenseele von Bruder Klaus, ohne Schulbildung, scharen sich herrliche Gestalten, die gute und getreue Diener Gottes und des Volkes waren.

Wissensvermittlung und berufliche Ausbildung sind wahre Werte. Doch darf immer wieder hervorgehoben werden, dass gutsein besser ist. Erziehen heisst doch: gute Menschen bilden, gute Kinder und gute Jugendliche, aus denen wie aus reinen Blüten reife Männer und Frauen hervorgehen.

Gutsein ist ein unbedingter Wert, während die sogenannte „Bildung" von vielen Umständen abhängt und nicht selten missbraucht wird, weil deren Träger nicht gut ist. *„Es wäre besser, hört man gelegentlich in bezug auf einen Hochstapler sagen, wenn er nicht so gelehrt wäre."*

Das Gutsein weist auf den Urheber alles Guten hin, dessen Güteglanz wie eine blendende Sonne am Seelenhimmel leuchtet. Um die Lebensfülle und Lebenskraft dieser Güte zu er-